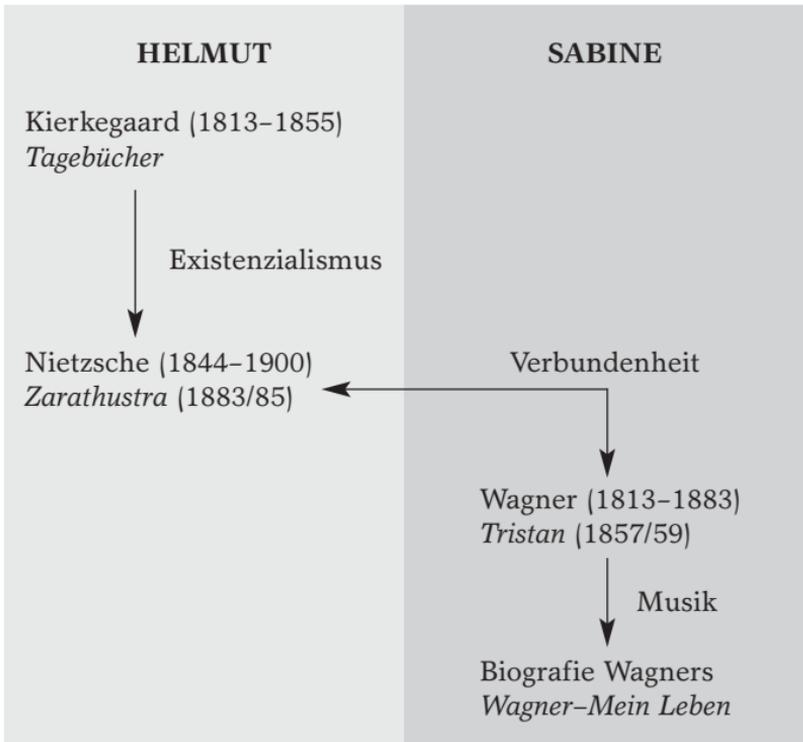


2.4 Personenkonstellation und Charakteristiken



Sabines eigentliche Natur bleibt verborgen. Der Leser weiß, dass sie mit Helmut zwei Kinder hat (S. 49), „grotesk“ (S. 10) aussieht, Fältchen hat (ebd.) und sich gern Leute anschaut. Über ihre Vergangenheit erfährt er nichts, auch nicht darüber, was sie denkt. Ihre Hobbies scheinen sich auf Lesen und Wandern zu beschränken.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Parallele, die Walser zwischen Sabine und Klaus Buchs erster Frau Herta zieht. Sabine liest Wagners Biografie, während Hertas Lieblingsbuch *Richard Wagner an Mathilde Wesendonck* war (S. 48).

Ansonsten wird sie in der Novelle nur einmal kurz dargestellt, als sie und Helmut nach der Segelpartie zu Bett gehen: *„Dann frag ich eben Klaus, ob er mit mir schlafen will.“* (S. 72 f.)

Während Sabine offenbar von dem Charme Klaus' gefangen ist, reagiert Helmut anders auf die Buchs:

„Wir sind doch viel weiter als die, ... wehr dich doch gegen diese Verführung durch die Familie Buch, ... lass uns beim Falschen bleiben Das Falsche ist das Richtige.“ (S. 104)

Um Helmut und Sabine für den Leser vorstellbar zu machen, beschreibt Walser seine Hauptfiguren auf den ersten Seiten der Novelle:

Helmut

„nie einen Platz in der ersten Reihe eingenommen“

„hatte eine Art hoffnungslosen Hunger nach hell- und leichtbekleideten Braungebrannten“

„kam sich in hellen Hosen komisch vor“

„wenn er keine Jacke anhatte, sah man von ihm wahrscheinlich nichts als seinen Bauch“

Sabine

„sah die Promenierenden mit Ausdruck des Vergnügens an“

„die Sonne hatte nichts bewirkt außer der Aufdünstung jedes Fältchens, jeder nicht makellosen Stelle“

„Sabine sah grotesk aus“

„Leute beobachten fand sie interessant“

„stellte sich diese tägliche stundenlange Enttäuschung beim Lesen der Tagebücher Kierkegaards als etwas Genießbares vor“

„Inkognito ist seine Lieblingsvorstellung“

„Spitzname Bodenspecht“

„seine wirkliche Person in Sicherheit zu bringen vor den Augen der Welt. Unerreichbar zu sein, das wurde sein Traum“

„wenn die Frau noch dieses seit längerem verstorbene Lächeln trägt“

Klaus und Helene

Klaus und Helene, genannt Hel, wirken auf den ersten Eindruck ganz anders als die Halms. Sie sind salopp in Jeans gekleidet, ständig aktiv, sportlich, rauchen und trinken nicht, im Gegensatz zu den Halms, die einem guten Glas Burgunder und einer Zigarette nicht abgeneigt sind.

Das Paar Buch braucht die Unabhängigkeit

Das Paar Buch braucht die Unabhängigkeit. Wenn ihnen vormittags einfalle, nach Teneriffa zu fliegen, verließen sie mittags ihr Häuschen in Starnberg, um abends in Los Rodeos landen zu können. Wie Helmut Halm ist auch **Klaus Buch** auf der Flucht. Er will seine bürgerliche Existenz verlassen, flieht vor dem Altwerden und dem Alltag schlechthin.

Während Helmut seine Flucht nicht explizit äußert, lautet Klaus Buchs Leitspruch: „Auf zu den Bahamas“.

Auch sein Anspruch an eine Beziehung ist weit von der Helmut entfernt. Klaus hat seine erste Frau und seine Kinder verlassen, weil diese in kleinbürgerlichen Bahnen lebten und keine Veränderung mehr für sein Leben bedeuteten.

„Ich will nicht den tollen body spielen. Mensch, Helmut, meine erste Frau habe ich am Schluss noch einmal pro Woche gebumst. Sowas von herunter war ich.“ (S. 110)

Diese Sätze charakterisieren deutlich Klaus' Einstellung zur Liebe und Sexualität. Klaus braucht eine Frau, die ihn bestätigt und ihm immerzu das Gefühl gibt, geliebt zu werden. Daher seine stets auffordernde Frage „Du magst mich nicht mehr, gell?“ (z. B. S. 46)

Auffallend ist auch die Sprache Klaus Buchs. Superlative und modische Schlagwörter (zumindest für die ausgehenden 70er Jahre) gehören zu seinem Wortschatz: „echt brutal“, „Hel ist für mich ein challenge“ (S. 108).

Klaus Buch gewinnt bei seinem Manöver, ein fliehendes Pferd zu bändigen, vollends die Sympathie und die Anerkennung der beiden Frauen. Bei seiner Segelpartie mit Helmut wird er sogar mit einem Rodeoreiter verglichen. Immer wieder versucht Klaus, sich in den Mittelpunkt zu drängen, sich Anerkennung zu sichern und seinen Mut unter Beweis zu stellen.

Auch bei Klaus und Helene fällt das Ungleichgewicht des Paares auf. He-

Ungleichgewicht des Paares

lene steht ganz offensichtlich im Schatten ihres Mannes. Wieder ist erkennbar, dass die Frauen in Walsers Novelle nur blasse Randfiguren sind. Von Helene teilt die Novelle nicht mehr mit, als dass ihre Brüste aussehen, „als wären sie selber